

MMB-Trendmonitor II / 2006

## Szenarien für die eUniversity 2011

Experten prognostizieren eine deutliche Zunahme von neuen Computer-Lernformen an Hochschulen

Im Trendmonitor präsentiert MMB in unregelmäßiger Folge Ergebnisse aus eigenen Forschungsarbeiten, die an der Nahtstelle von Medien und Qualifikation für eine breitere Öffentlichkeit besonders interessant sind. Die Themen berühren dabei Qualifikationsbedarfs- und Berufsforschung, Arbeitsmarktforschung, E-Learning, Erkenntnisse aus laufender Begleitforschung und Evaluation sowie Standortanalysen. Wenn Sie in Zukunft den Trendmonitor kostenlos erhalten möchten, schicken Sie uns eine Mail an: [trendmonitor@mmb-institut.de](mailto:trendmonitor@mmb-institut.de)

Der Einsatz von Informations- und Kommunikationstechnologien in der Hochschullehre wird in den kommenden Jahren stark zunehmen, doch die Hochschulgebäude werden nach wie vor der Mittelpunkt der akademischen Bildung bleiben. Dies ist die Kernaussage der MMB-Studie „Learning Delphi für Hochschulen 2006“, an der sich 52 Hochschul- und E-Learning-Experten aus Deutschland, Österreich und der Schweiz beteiligten. Diese Ausgabe des MMB-Trendmonitors stellt die wichtigsten Ergebnisse der Untersuchung vor.

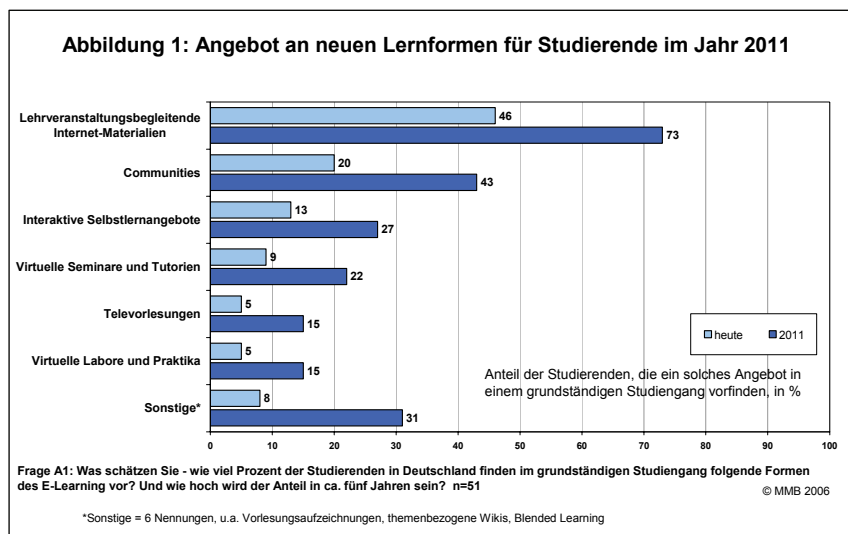
### Themen der Befragung

Die Experten, vorwiegend Hochschullehrer und Entscheider aus der Hochschulverwaltung, waren im Mai und Juni 2006 um ihre Einschätzung zu zukünftigen Formen der E-Learning-Nutzung an Hochschulen gebeten worden. Dazu gehören u.a. „Szenarien für die Hochschulen im Jahre 2011“ sowie Themen „Content Sharing“ oder „Internationalisierung der Hochschulen“.

### E-Learning als Add-on dominiert 2011

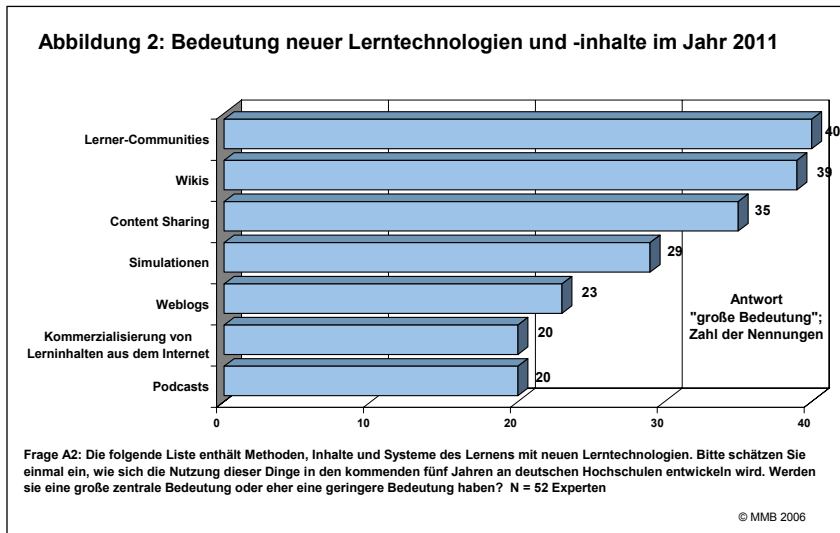
Die Experten rechnen mit einer starken Zunahme von Internet-Materialien, die begleitend zu Präsenz-Lehrveranstaltungen bereit gestellt werden. Bisher können nach Schätzung der Befragten etwa 46 Prozent aller Studierenden eines grundständigen Studiengangs diese Lernform nutzen (vgl. Abbildung 1). Im Jahr 2011 werden es schon 73 Prozent der Studierenden sein. Auch andere Lernformen werden innerhalb

der nächsten fünf Jahre große Zuwächse verzeichnen. Die Angebote für das „Interaktive Selbstlernen“, für „Virtuelle Seminare und Tutorien“, „Televorlesungen“ und „Virtuelle Labore und Praktika“ werden sich mehr als verdoppeln. Die quantitativ breiteste Versorgung wird allerdings vor allem für solche Lernformen prognostiziert, die die Präsenzlehre unterstützen. Die Präsenzveranstaltungen bleiben danach auch in fünf Jahren das Herzstück der akademischen Lehre.



Blickt man auf neue Konzepte des Lehrens und Lernens, so werden virtuelle Lerner-Communities in fünf Jahren an den Hochschulen eine große Bedeutung haben. Dies meinen 40 von 52 Experten (vgl. Abb. 2). Auch Wikis – virtuelle Lexika, die von einem bestimmten Nutzerkreis gefüllt werden können – werden zunehmend in die Lehre integriert (39 von 52 Experten). Gleiches gilt für Marktplätze und Portale mit Lernmodulen und -lektionen für das „Learning on demand“, die unter dem Begriff „Content Sharing“ subsumiert werden (35 von

52 Experten). Ganz anders sieht es für die zur Zeit hoch gehandelten Podcasts aus. Hier rechnen nur 20 Experten mit einer großen Bedeutung für die Hochschullehre.



### Support-Institutionen und Anreizsysteme fördern E-Learning

Doch ob die Integration von E-Learning in die Hochschulen gelingt, hängt von vielen verschiedenen Faktoren ab. Die Experten waren gebeten worden, jeweils drei fördernde und drei behindernde Faktoren (ungestützt) zu nennen.

Bei den förderlichen Bedingungen nannten 13 Befragte spontan das Angebot von Unterstützungsmöglichkeiten für Dozenten, z.B. durch hochschuleigene Kompetenzzentren. Dieser Wunsch geht Hand in Hand mit Anreizsystemen, die von sieben Experten erwähnt wurden. Der explizite Ruf nach Fördermitteln (6 Nennungen) ist somit leiser als der Wunsch nach „Hilfe zur Selbsthilfe“.

Wichtig ist den Experten auch die Abstimmung der E-Learning-Einführungs-Strategie mit den allgemeinen Strategien von Fachbereichen und Hochschulen (9 Nennungen). Doch die fördernden Faktoren sind nicht nur in der Hochschulorganisation zu suchen. Mit der „Medienkompetenz der Dozenten“ (10 Nennungen), der „Nachfrage

durch die Studierenden“ (11) und der „einfachen Handhabung der Systeme“ (13 Nennungen) sieht man die fördernden Einflüsse auch in der Studentenschaft, bei den Dozenten sowie den E-Learning-Produzenten.

Hinsichtlich der Hinderungsfaktoren äußern sich viele Experten kritisch über die Rahmenbedingungen in der Hochschule. 17 Befragte beklagen die schlechte finanzielle Ressourcenausstattung, aber auch die mangelnde Flexibilität der Budgets. 14 Experten sehen in einer zusätzlichen zeitlichen Belastung durch E-Learning-Veranstaltungen ein Hinder-

nis. Weitere 10 Nennungen betreffen allgemein die Hochschulverwaltung und ihre bürokratischen Strukturen.

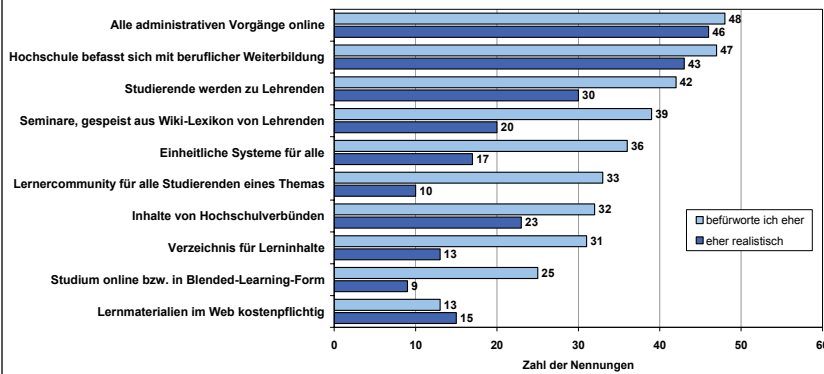
### 2011: Papierlos, aber nicht virtuell

Den Experten wurde auch die Gelegenheit geboten, verschiedene Szenarien zur Organisation der Hochschule im Jahr 2011 zu bewerten. Nahezu alle Experten (48 von 51) würden es begrüßen, wenn die Erledigung aller administrativen Vorgänge via Internet/Intranet möglich wäre. Fast ebenso viele (46) rechnen damit, dass diese Entwicklung auch in fünf Jahren tatsächlich eintritt (vgl. Abb. 3). Weitere Szenarien, die von der überwiegenden Mehrheit der Experten befürwortet werden, sind der Einstieg der Hochschulen in die berufliche Weiterbildung, ferner der Einsatz studentischer Materialien (z.B. Hausarbeiten und Thesenpapiere) in der allgemeinen Lehre sowie die Erstellung von Wiki-Lexika für bestimmte Fachgebiete durch führende Vertreter des Faches. Deutlich seltener befürwortet und auch weniger erwartet werden reine Online-Studiengänge sowie kostenpflichtige digitale Lernmaterialien. Grundsätzlich

werden viele Szenarien von den Experten zwar gewünscht, ihre Realisierung allerdings als eher unwahrscheinlich angesehen.

gen) wird ein Portal erwartet, das von allen vergleichbaren Studienfächern verwaltet wird.

**Abbildung 3: Bewertung von Szenarien zur Organisation der Hochschule im Jahr 2011**



Frage B1: Bitte bewerten Sie die folgenden Szenarien zur Organisation der Hochschule im Jahr 2011 – zunächst danach, ob Sie sie für realistisch oder unrealistisch halten. Anschließend interessiert uns, ob Sie diese eher befürworten oder eher ablehnen. n=52 © MMB 2006

### Content Sharing: Ein Anbieter pro Bundesland

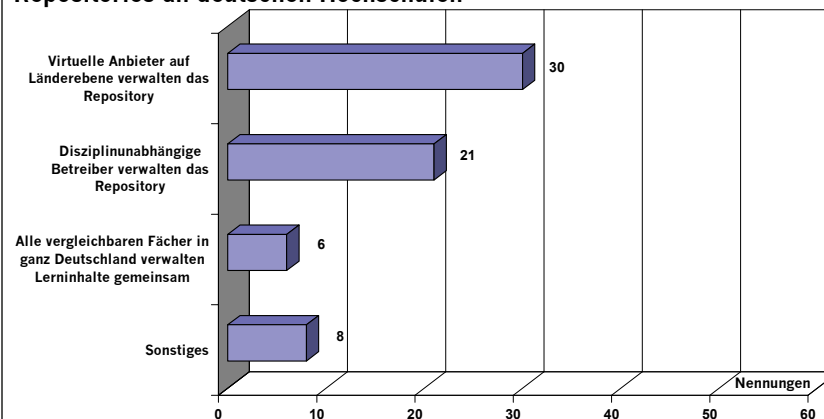
Content Sharing-Portale haben auch an der Hochschule eine Zukunft – aber wie werden sie organisiert sein? Viele Experten (30) rechnen damit, dass sich die Bildungskompetenzen der 16 Bundesländer auch bei der Entwicklung der Portale widerspiegeln – in diesem Vorschlag verwalten virtuelle Anbieter auf Länderebene das Online-Repository (vgl. Abb 4.). Immerhin 21 Experten erwarten die Realisierung eines Modells mit unabhängigen Betreibern über die Fachdisziplinen hinweg. Deutlich seltener (6 Nennungen)

finanziert werden die Content-Sharing-Portale – wenn es nach den Experten geht – vor allem durch öffentliche Mittel (vgl. Abb. 5.). 38 Befragte sind der Meinung, dass diese Finanzierungsart einen mittleren bis hohen Anteil haben sollte. An zweiter Stelle werden Provisionszahlungen als Einnahmequelle favorisiert (26 Befragte), d.h. der Portalbetreiber erhält einen finanziellen Anteil bei jedem Download von Lernmaterial. Deutlich seltener gewählt wird hingegen die Finanzierung durch Werbung (13 Befragte).

### Hochschulen steigen in den internationalen Markt ein

Der „Bologna-Prozess“ hat mit der Umstellung auf Bachelor- und Master-Studiengänge dazu geführt, dass sich Hochschulen in Deutschland zunehmend international ausrichten. Allerdings sind die Universitäten und Fachhochschulen nach Meinung der befragten Experten noch weit davon entfernt, Europa auch als Markt zu betrachten und ihre Bildungsdienstleistungen zu exportieren. Auf einer sechsstufigen Skala von 1 („völlig unwichtig“) bis 6 „sehr wichtig“ bewerteten sie die momentane Wichtigkeit im Durchschnitt mit dem Wert 3,1.

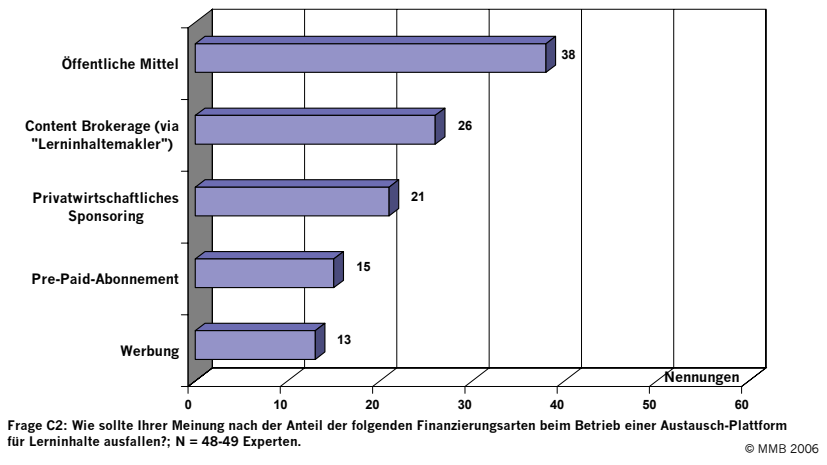
**Abbildung 4: Voraussichtliche Organisation von Content Sharing Repositories an deutschen Hochschulen**



Frage C1: Wie werden Content Sharing Repositories (Plattformen zum Austausch von Lerninhalten) an deutschen Hochschulen voraussichtlich organisiert werden?; N = 49-51 Experten. © MMB 2006

Dies wird sich innerhalb der nächsten fünf Jahre ändern. Für das Jahr 2011 prognostizieren die Experten eine Wichtigkeit von 4,4 – also deutlich oberhalb der Mitte.

**Abbildung 5: Mittlerer bis hoher Anteil bestimmter Finanzierungsarten beim Betrieb einer Austausch-Plattform für Lerninhalte**



**Fazit: Hochschulen im Jahr 2011: Marktorientiert, öffentlich finanziert und gemäßigt virtuell**

Die Hochschule im Jahr 2011 wird mehr Aufgaben als bisher übernehmen – Weiterbildung sowie der Export von Bildungsdienstleistungen ins Ausland dürften dazugehören. Die Grundfinanzierung hierfür wird nach Ansicht der Experten nach wie vor aus öffentlichen Mitteln stammen.

Damit die Hochschulen in den internationalen Markt einsteigen können, müssen einige Anforderungen erfüllt sein. Spontan nannten viele Experten hier Sprachkompetenzen (20 Nennungen), vor allem englischsprachige Seminare, sowie eine „hohe Qualität in der Lehre“ (15 Nennungen). Ferner gehört dazu eine hohe Offenheit der Hochschulen gegenüber dem internationalen Markt, vor allem durch die Entwicklung einer internationalen Strategie (11 Nennungen).

Doch die eUniversity der Zukunft wird keine rein virtuelle Hochschule sein. Nach Meinung der Experten werden Hochschulen im Jahr 2011 nach wie vor auf die Präsenzlehre bauen – Computer und Internet werden eher als Ergänzung der Lehrveranstaltungen angesehen.

**Kontakt:**

MMB Institut für Medien- und Kompetenzforschung  
 Dr. Lutz Goertz  
 Folkwangstraße 1 - 45128 Essen  
 Telefon: 02 01 – 720 27 -0; Durchwahl -25  
 Telefax: 02 01 – 720 27 -29  
 Mail: [goertz@mmb-institut.de](mailto:goertz@mmb-institut.de)